

11./III. 1915

Welche Tücke.

Sinab mit in den Schützengraben,
 d'Annunzio!
 Du sollst nun Deinen Willen haben,
 Herr Phrasenfroh!
 Gesell' die Büchse zu der Feier,
 Die Tat ist Mannes wahre Feier!
 Jetzt gilt's nicht, lästern schöne Fratzen,
 Nein, Männerzornes Flammen schauen!
 Wie wär' es so?

In Nacht, Viktor Emanuele,
 Verkauf Dein Schein;
 Nicht an Gestalt nur — an der Seele
 Wie bist Du klein!
 Du spielst, um sicherer zu thronen,
 Um Gut und Blut von Millionen,
 Verräthst, treulos beschwornem Bunde,
 Den Freund in seiner schwersten Stunde;
 Das spannst Du fein!

Ihr schuldbelasteten Minister,
 Ein „Wehe!“ hört,
 Die Ihr von Monsieur und von Mister
 Seid arg betört!
 Von Wahn gehezt und wildem Hasse,
 Betragen von dem Lärm der Gasse,
 Verschärzt, Salandra und Sonnino,
 Ihr leichten Herzens das Trentino,
 Denn Krieg zerstört!

Wohlan, Ihr wackren Kampfgenossen,
 Nun dran und drauf!
 Faßt, die den Frieden Ihr beschlossen,
 Des Schwertes Knäuf!
 Sie wollen Oesterreich zerreißen:
 „Custozza!“ soll die Losung heißen!
 Und deutsche Nibelungentreue
 Tritt an die Römersfahrt aufs neue:
 Nun, Schicksal, lauf!

Du, Herr, auf hohem Weltenthron
 Ob Raum und Zeit,
 Willst, daß auf Deiner Erde wohne
 Gerechtigkeit.
 Laß, die auf Zahlen blind vertrauen,
 Erfahren, daß auf Sand sie bauen;
 In rasch entladnen Schlachtenwettern
 Wollst Frevelsinn Du niederschmettern:
 Wir sind bereit!

Paul Mehlhorn.